

1978

L
1803



Va, 142 - 85

100/1
h

Zum Dreigymsnasium Hallerstadt

Klagen der Domschule

an

Hardenbergs
Grabe.

Multis ille bonis flebilis occidit;

Nulli flebilior, quam mihi.

Horat.

Halberstadt, den 14. Jun. 1786.



Schwand auch Hardenberg schon aus unsern frohoren Kreisen,
Unser Vater, dem laut jeglicher Busen sich hob?
Ach, und wir wähten, noch lang uns des edlen Greises zu freuen,
Wähten, noch lang es zu sehn, wie er, voll lebender Kraft,
Jedem Muster, auch selbst dem Blüte der Jugend die Wange
Rosig noch färbet, von That eilte zur werdenden That.
O der Bonne, die oft uns jede Nerve durch bebte,
Wenn wir es sahn, wie Er, unser Vater und Freund,
Gerne weilt in der Jünglinge Kreis, selbst Jüngling sich fühlte,
Walkte gleich silbernes Haar ihm um die Schläfe schon längst,
Und mit lächelndem Blick, der in die Tiefe des Herzens
Unvergeslich uns drang, lohnte den strebenden Fleiß,
Um nach der Weisheit Ziel mit neuem Feuer zu ringen:
Denn zu erquickend war ihm, jeglicher Wahrheit vertraut,
Selbst die Umschattung des Ziels; drum wünscht im Herzen er allen,
Ihres Lebens am Ziel drey mal sich höher zu freun.

Und so viel er vermochte — (und viel vermochte sein Eifer
 Und sein entglüheter Geist, jeglicher Zögerung Feind!)
 Strebt Er zu beklümen den Pfad zur Wahrheit, zu ebnen
 Jedes Gebürge darauf, welches des Wanderers Schritt
 Heißisch sonst hemmte, weiht auch des Alterthums Zepter es längstens,
 Und zu belohnen den Schweiß, wo er für Wahrheit auch quoll:
 Denn er liebte sie, wünschte zu aller Herzen ihr Zutritt,
 Wünscht ihr Zutritt, wie Er selbst ihn der Ebtlichen gab!
 Ihr, und der lächelnden Weisheit, der Schöpferin jegliches Glückes
 Welches auf Erden glänzt, wo nur oft Thorheit es trübt!
 O der belauschte noch nie der Ebtin flüchtigste Miene,
 Der ihr treuestes Bild nicht in Hardenberg fand!
 Lebensweisheit mit heiterer Stirn und lächelndem Auge,
 Die auf jeglichem Schritt Blumen der Anmuth uns streut,
 Der durchs Erdenthal führt, war seine tranteste Freundin,
 Folgt im Leben ihm stets, ließ ihn im Tode selbst nicht.
 Menschenliebe durch That, und nicht durch prunkende Worte,
 Blickt aus jeglichem Zug seines beredten Gesichts,
 Und erobert ihm Herz auf Herz. Wo er wandelte, freuten
 Kinder und Jünglinge sich, nannten ihn Vater und Freund!
 Weint, o weinet mit uns, der Thränen werther war niemand
 Unter allen die uns jemals das Grab noch entriß!
 Thätiger Fleiß, der nie ruht am Glück der Menschheit zu bauen,
 Wie der Sommer auch glüht, oder der Winter auch stürmt,
 War sein Ruhm, und immergeschäftige Liebe der Menschen!
 Unser Beschützer und Freund, Hardenberg weist uns nicht mehr!
 Doch o weint nicht Ihn, weint uns! Wohl ist es dem Edeln,
 Hingeschlummert ist Er, wo ihn kein Kummer mehr weckt!
 Hingeschlummert, wo sanfte Ruh' ihm den Scheitel umfächelt,
 Der vom Eifer ihm troff, Fried' ist und Freude mit Ihm!

Und nur weinet, die wir den geliebten Vater verlohren,
Den der Muse Gesang immer stammelnd nur singt! —
Ihn verlohren? — O nein, Er lebt! zum Leben geschaffen
Schwinget der Geist sich empor, sinket die Hülle schon hin,
Schwingt sich empor, da wo Licht des Wahnes Jrens erhellet,
Wo das Trauergewölk nimmer die Freude mehr trübt,
Dorthin schwang in Triumph, von tausend edleren Tharen
Dicht umdränget, sich auch Hardenbergs siegender Geist,
Wo der Ewigkeit Ziel sein wahres Leben begränzet,
Und wer starb wie Er, ewig sein ihn einst nennt.
Drum so trocknet denn nun des Schmerzes bangere Thränen,
Und du rinne dafür, sanftere Thräne des Danfs! —

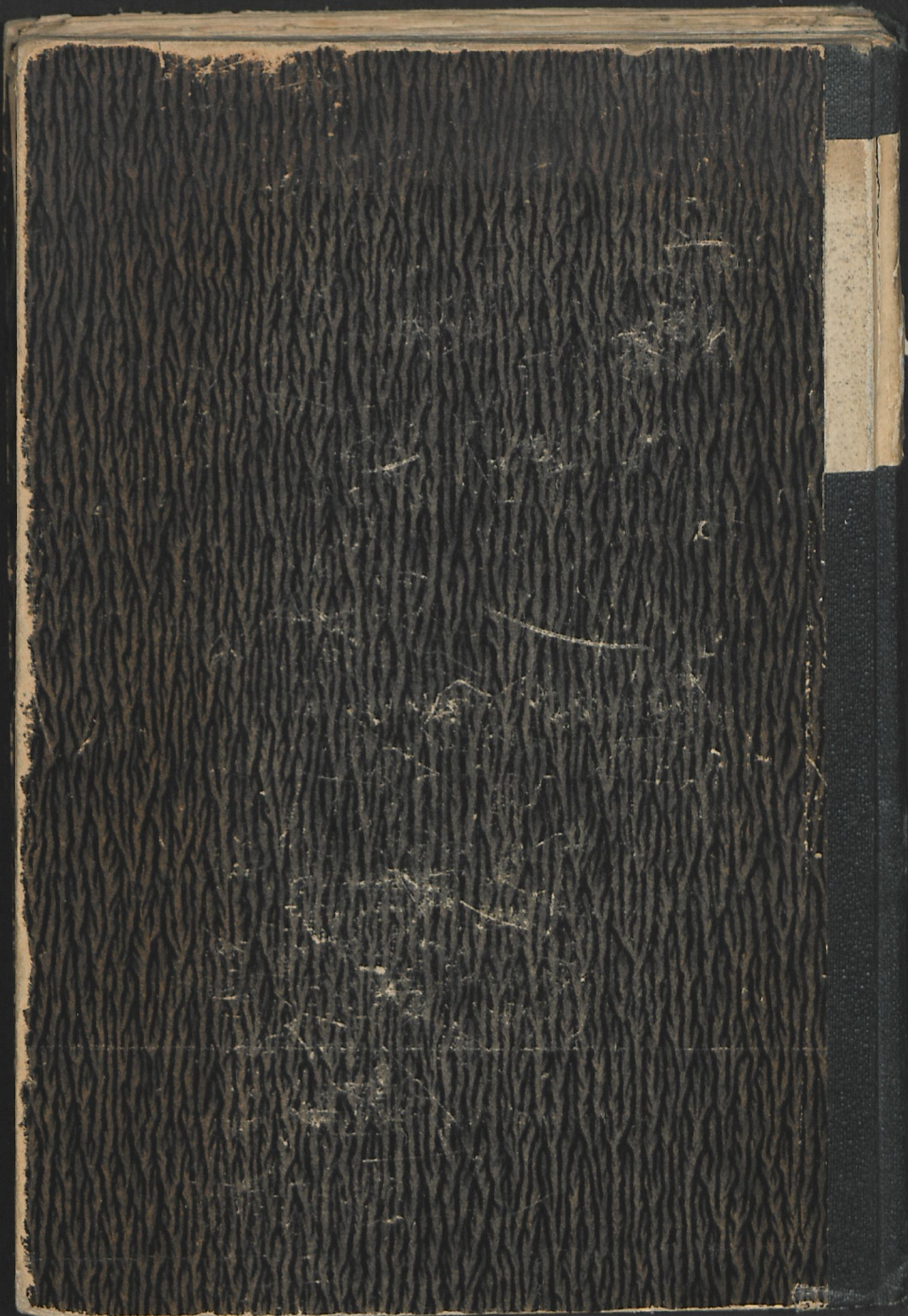
78 L 1803

ULB Halle
003 024 822 3



TA-OL







6 147.

Klagen der Domschule
an
H a r d e n b e r g s
G r a b e.

Multis ille bonis flebilis occidit;

Nulli flebilior, quam mihi.

Horat.

Halberstadt, den 14. Jun. 1786.